

Kain und Abel

Jonas / allgemein

Eifersucht; Ungerechtigkeit / Genesis 4,1–16

Der Text zeigt auf, dass vieles in unserer Welt nicht fair ist. Gott zeigt uns auf, wie wir damit umgehen sollen.

Begrüßung Einstieg

Guten Morgen zusammen. Schön, dass wir heute wieder die Möglichkeit haben, zusammen die Bibel zu entdecken. In meiner Wahl für den Predigttext war ich diesen Sonntag frei. Das bedeutet, ich durfte entscheiden, über was ich den predigen möchte. Was Vorteile, aber auch gewisse Nachteile hat. Weil ich schon eine Idee hatte, über was ich predigen wollte, schaute ich in unserem Predigtarchiv nach, worüber wir in letzter Zeit nicht viel gepredigt hatten. Das war schnell ersichtlich. Das Alte Testament kam nicht so viel zum Zug, vor allem dann, wenn wir die Psalmen noch weglassen. Aus diesem Grund und weil ich die Geschichte von Kain und Abel sehr tiefgründig finde, schauen wir uns heute zusammen diesen Text an. Bevor wir damit aber beginnen habe ich etwas Kleines als Auflockerung geplant.

Wir beginnen damit, dass alle, denen es möglich ist, aufstehen. Ich werde nun verschiedene Aussagen machen. Trifft dieses Aussage auf dich zu, dann kannst du stehen bleiben, falls nicht, dann darfst du dich gerne einfach hinsetzen. Wer sich einmal hinsetzen muss, der bleibt bei den nächsten Aussagen weiter sitzen und steht nicht mehr auf. Ich mache ein Beispiel. Wenn du Fussballweltmeister bist, dann bleibe stehen. Da das niemand von uns ist, müssten wir uns nun alle hinsetzen. Ich glaube das Prinzip ist klar.

Dann wollen wir mal starten:

- Wenn deine Eltern noch verheiratet sind, dann bleibe stehen.
- Wenn ein Elternteil gläubig war oder ist, dann bleibe stehen.

- Wenn beide Elternteile gläubig waren oder sind, dann bleibe stehen.
- Wenn du gesund auf die Welt gekommen bist, dann bleibe stehen.
- Wenn deine Eltern dich finanziell unterstützen konnten, dann bleibe stehen.

Man könnte diese Liste noch beliebig erweitern, bis niemand mehr stehen würde. Doch das ist nicht das Ziel. Sehen wir uns einmal um, wer noch steht oder sitzt. Und gleich vorweg, hier geht es nicht darum, um Jemand oder eine Gruppe schlecht zu machen. Denn alle Aussagen, die ich vorhin gemacht haben, sind unabhängig von euch. Ihr könnt dazu nichts beitragen. Was will ich damit aufzeigen? Wir alle starten an einem anderen Punkt im Leben. Wir haben nicht einfach per se die gleichen Bedingungen wie unser Sitznachbar und das stellen wir in diesem Leben immer wieder fest. Es gibt gewisse Punkte, die wir in unserem Leben selbst nicht entscheiden können. Wir werden einfach dort hineingestellt. Ich glaube, dass wir genau auch diese Situation in der Geschichte von Kain und Abel feststellen können. Dafür werden wir sie heute aus einem etwas anderen Blickwinkel betrachten als man es in der Regel macht. Die Geschichte von Kain und Abel spielt sich in 1 Mose 4,1-16 ab.

Hauptteil

Bibeltext und Auslegung

Genesis 4,1–16 LU

¹ Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe des HERRN.

² Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann.

³ Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes.

⁴ Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer,

⁵ aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

⁶ Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick?

⁷ Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

⁸ Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

⁹ Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?

¹⁰ Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

¹¹ Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

¹² Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

¹³ Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.

¹⁴ Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschrägt, wer mich findet.

¹⁵ Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschrägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschlüge, der ihn fände.

¹⁶ So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, Jenseits von Eden, gegen Osten.

Namensbedeutung

Vielen Dank Fabian, für das Vorlesen des Textes. Wir haben gehört, dass Eva einen Sohn geboren hat. Ihm gab sie den Namen Kain. Sehr oft haben Namen eine Bedeutung. Bei Kain ist es hier schwierig genau zu sagen oder zu bestimmen, was sein Name bedeutet. Es gibt Überlegungen, die in Richtung «Gewinn» gehen, was sein könnte. Eva die von Gott eine Verheissung erhalten hat, dass ein Nachkommen von ihr der Schlange den Kopf zertreten wird. Da könnte es durchaus sein, dass sie diese Hoffnung in Kain hatte. Dann kommt Abel. Mehr steht nicht dazu. Also nicht von der Hilfe Gottes. Bei Abel wissen wir, dass sein Name so viel wie «Windhauch» bedeutet. Das klingt nicht mehr so begeistert. Ein Hauch der nicht wirklich etwas bewegen kann. Vielleicht hat sie bei Kain bemerkt, dass er nicht der Samen ist, den sie sich vielleicht erhofft hat. Dass er nicht perfekt ist und Fehler macht. Darum schwand auch die Hoffnung und deswegen vielleicht der Name Abel. Wenn wir weiterlesen, dann erfahren wir vom Text, was sie vom Beruf her sind. Warum Kain Landwirt wurde und Abel Schäfer verrät der Text nicht. Es war einfach so.

Opfer/Gabe

Nun kommt es zum Opfer oder besser gesagt der Gabe oder des Geschenkes. So kann dieses Wort auch übersetzt werden. Wenn wir diese Opferung mit Noahs Opferung nach der Sintflut vergleichen, sehen wir, dass der Altar fehlt. Darum ist es schwierig zu sagen, ob dies wirklich ein Opfer ist, wie wir es vom Volk Israel kennen. Dort hat alles seine Bedeutung und klare Vorgaben. Wir müssen dabeibleiben, dass der Text uns selbst nicht verrät, weshalb Gott Abel und sein Opfer gnädig ansah und jenes von Kain nicht. Sicher ist, dass es nicht daran festgemacht werden kann, dass Kain's Opfer aus Früchten des Feldes bestand. Denn das Judentum selbst kennt das Opfer von Früchten (Lev 2,1). Noch haben wir nicht die Regelung, die im Judentum bei Mose eingeführt wurden. Viele Kommentare gehen davon aus, dass es die Haltung gegenüber Gott war, die bei Kain nicht stimmte. Abel tat es, weil Gott ihm wichtig war. Kain machte es einfach so. Auch Hebräer 11,4 geht davon aus, dass der

Glaube ausschlaggebend war. Nicht per se das Opfer. Heute soll es mal um Kain gehen und sein Verhalten, welches er an den Tag legt.

Kain entbrennt und ermordet Abel

Wir lesen nun davon wie Kain feststellen musste, dass sein Opfer oder seine Opfergabe nicht angenommen wird und er wird zornig oder man könnte es auch mit er entbrannte übersetzen. Kain ist gerade so richtig sauer und man kann das doch gut verstehen. Versuchen wir uns einmal in diesen Kain hineinzusetzen. Was sieht er? Er und sein Bruder bringen Gott ein Opfer, dennoch wird nur das von seinem Bruder angenommen. Aus diesem Text können wir nicht schliessen, warum dies so ist. So muss es auch Kain erlebt haben. Vermutlich hat er sich genau diese Frage gestellt. Warum wurde das Opfer von Abel angenommen, seines aber nicht? Und dann geschieht es. Sein Blick wird finster und er senkt ihn. Kain beginnt schlecht über Abel zu denken. Er führt Böses im Schilde und will dies nicht zu erkennen geben. Eine Situation die wir alle kennen. Wir kennen Menschen in unserem Umfeld oder haben Menschen gekannt, denen anscheinend alles gelungen ist. Zum Beispiel in der Schule. Ich konnte noch so sehr für Geschichte lernen, einen Schulkollegen konnte ich nie schlagen. Und dieser musste kaum lernen. Es reichte, dass er im Unterricht gut aufpasste und es war sogleich in seinem Gehirn gespeichert. Das fand ich total unfair. Warum konnte nicht ich ein solches Gehirn haben? Warum musste ich mich quälen, Stunde um Stunde und bringe dennoch nicht solche guten Noten nachhause? Da gibt es noch weitere Beispiele. Da haben wir einen Freund bei dem geht einfach alles auf. Er hat einen super Job, sieht gut aus, hat eine tolle Frau, sein Haus natürlich selbst geplant und gebaut. Zwei Kinder, die keinen Ärger machen und gut in der Schule sind. Umgekehrt natürlich genau das Gleiche. Ihr habt eine Freundin, sie ist beruflich sehr erfolgreich und an nichts gebunden. Kein Mann, keine Kinder, kein Stress. Kurz ein Wochenende an den Strand? Kein Problem für sie. Es fehlt ihr an nichts und dann sieht sie auch noch so unverschämt gut aus. Und du selbst? Du hast zu Hause Kinder, mit denen man immer wieder lernen muss. Dein Mann verdient zwar nicht schlecht, aber es wäre gut, wenn du auch noch ein wenig arbeiten würdest. Das ist doch nicht fair. Wo bleibt da die Gerechtigkeit? Doch wenn wir etwas schon sehr früh als Kinder gelernt haben, dann das nicht alles Fair ist. Das Leben ist halt kein Ponyhof und es gehört zum Leben dazu, dass es immer wieder Menschen geben wird, denen gewisse Punkte im Leben einfach leichter fallen. Wenn wir ganz ehrlich sind, dann können wir Kain doch gut

verstehen, gerade in diesem Punkt, dass er das überhaupt nicht toll findet. Wir selbst haben es schon erlebt, dass wir zornig geworden sind, weil es Menschen gibt, denen es einfach besser geht. Im besten Fall haben wir uns einfach gewünscht, dass wir es einfacher haben, dass unsere Vorhaben besser gelingen. Im schlimmsten Fall hatten wir sehr böse und schlechte Gedanken. Kennen wir alle. Da sehen wir ein schönes Bonzen Auto auf der Autobahn, welches uns richtig "frech" überholt und schnell denkt man sich: "Hm ein Zürcher, der weiss hoffentlich nicht, dass in 200m ein mobiler Blitzer steht! Hahaha!" Ich sag jetzt mal, das ist natürlich auch nicht so ein schöner Gedanke aber wer ein solches Auto fährt, überlebt auch eine Buse. Dann gibt es aber viel schlimmere Gedanken. Das man der "perfekten" Nachbarsfamilie ein Unglück wünscht, weil man es selbst fast nicht mehr aushält, wie gut bei ihnen alles läuft. Und genau an diesem Punkt wird es gefährlich und das weiss auch Gott. Darum «gretsch» er bei Kain rein. Gott sieht die schlechten Gedanken von Kain und spricht ihn darauf an.

Genesis 4,6–7 LU

⁶ Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick?

⁷ Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

Gott sieht, dass Kain sauer ist und er weiss auch ganz genau, warum dass es so ist. Es ist ja auch genial, wie der Autor schreibt, "Warum senkst du deinen Blick?" Wenn ich meinen Blick senke und jemanden nicht in die Augen schauen will, dann in der Regel, weil ich etwas Schlechtes gedacht habe oder etwas Schlechtes getan habe. Da willst du deinem Gegenüber sicher nicht in die Augen sehen. Dabei ist es ganz einfach. Wer frei ist von bösen Gedanken oder Wünschen, der kann mit erhobenem Blick durch die Strasse gehen. Wer aber etwas zu verbergen hat, der senkt den Blick lieber. Gott weiss von dieser Gefahr und spricht sie an. Die Sünde die vor der Tür lauert. Sie ist im Kopf von Kain und will nur noch in die Tat umgesetzt werden. Sie will nicht nur einfach ein Gedanke bleiben. Sie will von Kain ausgeführt werden. Davor warnt ihn Gott ausdrücklich! Er will nicht, dass Kain erleben muss, was es für ihn bedeutet, wenn er dieser Sünde nachgibt. Nein, Gott gibt Kain den Befehl, dass er über sie herrschen soll. Sie soll keine Macht über ihn erhalten. Vielmehr soll er

die Macht nicht an die Sünde preisgeben. Leider wissen wir ja, wie die Geschichte weiter geht. Kain erschlägt Abel. Er ist tot. Es ist geschehen, der schlechte Gedanke, wurde in die Tat umgesetzt. Auch wir stehen immer wieder vor Versuchungen in unserem Leben. Das wir einen bösen Gedanken lieb gewinnen und ihn in die Tat umsetzen wollen. Genau dort will Gott mit uns ins Gespräch kommen und sagen: "Du aber herrsche über sie!".

Wo in deinem Leben herrschst du über die Sünde und wo herrscht sie über dich?

Wenn Sünde in deinem Leben ist, die über dich herrscht dann tue Busse und kehre um. Denn wenn nicht werden wir früher oder später die Quittung dafür erhalten. Kain hat sich nicht dagegen gewehrt. Er liess es zu und hat die Quittung prompt erhalten. Wir lesen weiter in 1 Mose 4,8-12.

Genesis 4,8–12 LU

⁸ Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

⁹ Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein?

¹⁰ Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.

¹¹ Und nun: Verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

¹² Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.

Kain liess seinen bösen Gedanken Taten folgen. Er ging mit ihm auf das Feld und ermordete ihn. Ich bin mir sicher, dass er das schon kurze Zeit danach bereut hat! Da schaltet sich dann das Gewissen ein. Jeder von uns kennt das. Man ist im Begriff etwas zu machen, dass nicht gut ist und dennoch lässt man nicht von seinem Vorhaben ab. Ich kann mich hierbei noch sehr gut an eine Geschichte aus meiner Kindheit erinnern. Wir hatten dort etwas wie ein Stockbett. Oben auf dem Bett

waren ich und meine kleine Schwester. Ich weiss nicht mehr was der Grund war, doch ich versuchte sie hinunter zu schmeissen. Natürlich wusste ich, dass das eine schlechte Idee ist. Doch ich tat es trotzdem. Es knallte und sie fing fürchterlich an zu weinen. Keine Angst, ich war nicht immer so ein böses Kind. Als ich dann realisierte, was geschehen ist und meine Schwester sah und weinen hörte, zack da wurde diese ungute Vorahnung bittere Realität. Das schlechte Gewissen konfrontierte mich und mir ging es richtig schlecht. Obwohl ich der war, der seine Schwester hinuntergeschmissen hat. Es dauerte auch nicht lange, bis vermutlich meine Mutter gekommen ist und sah, was ich getan hatte. So war es dann auch bei Kain. Gott kam und konfrontierte ihn damit. Er wollte von ihm wissen, wo Abel ist. Natürlich wusste Gott, was geschehen war. Dennoch wollte er es von ihm hören. Und Kain wusste, jetzt bin ich definitiv am Ar.... . Er versucht sich noch rauszureden. Wie wir, wenn wir versuchen, jemanden anderem die Schuld zu geben. Nun spricht Gott ein Strafgericht und wenn wir dieses genau betrachten, würden wir sagen, dass es heute bei vielen Menschen so ist, die jemanden ermordet haben. Wenn du einen Mord begangen hast, dann wird das Umfeld entsprechend darauf reagieren. Stell dir vor, jemand aus Oberried bringt einen anderen Menschen aus Oberried um. Das spricht sich natürlich rum. Schon bald kennt jedes Kind aus diesem Dorf diesen Menschen. Wer will denn einem Mörder noch eine Arbeitsstelle geben? Eine Wohnung zum wohnen? Wer will mit so einem Menschen befreundet sein? Dann verändert sich dein Leben auf einen Schlag. Bei meinem Beispiel war es jetzt nicht so schlimm. Meine Schwester hat keine Schäden davongetragen. Aber wenn ich mir vorstelle, dass sie durch meine bösen Absichten einen bleibenden Schaden davongetragen hätte, dies hätte mich vermutlich mein Leben lang begleitet. Darum ist es für uns immer wieder wichtig das wir nie vergessen, dass unser Verhalten Konsequenzen mit sich bringt. Wir erhalten zwar Schulderlass, es verändert aber nicht das, was geschehen ist. Lesen wir noch den Schluss dieses Abschnittes und wie Kain darauf reagiert.

Genesis 4,13–16 LU

¹³ Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist zu schwer, als dass ich sie tragen könnte.

¹⁴ Siehe, du treibst mich heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und muss unstedet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, dass mich totschiägt, wer mich findet.

¹⁵ Aber der HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschlägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an Kain, dass ihn niemand erschlüge, der ihn fände.

¹⁶ So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten.

Die Schuld ist zu gross.

Kain realisiert die Konsequenzen seines Handelns. Wir lesen nichts davon, dass er versteht, dass er schuldig wurde. Nur, dass er diese Strafe nicht tragen kann und um sein Leben fürchtet. Und ich denke, er hatte allen Grund dazu. Seinen eigenen Bruder ermordet, wie will er da auf Leben plädieren? Hätte er es nicht verdient, dass er gleich hätte aufgeben müssen? Wenn ich mir vorstelle, dass ich einmal zwei Kinder hätte und das eine Kind ermordet das Andere. Was würde ich diesem Kind nur wünschen? Ich kann nicht in eure Herzen sehen und was du vielleicht schon Schlimmes getan hast. Doch wenn wir uns nun Gott ansehen, er sieht diese Not von Kain, obwohl Kain sogar von ihm gewarnt wurde. Gott sagte ihm ja, dass er das Böse besiegen soll, so ist es doch Gott der Kain hilft. Der ihm einen Weg aufzeigt, den er gehen kann. Gleich anschliessend nach diesem Abschnitt lesen wir davon, dass Kain eine Frau und Kinder hatte. Sein Leben ging weiter, weil er ein Zeichen von Gott erhielt. Was für ein Zeichen das war, wissen wir nicht. Dieses Siebenfältige meint, dass Gott diesen Menschen ganz bestimmt bestrafen wird, der es wagt, Hand an Kain zu legen. Wir sehen, Gott lässt mit sich reden, trotz dieser grossen Schuld, die Kain auf sich geladen hat. Dies ist auch heute noch so, sogar noch viel besser. Kain musste weg vom Angesicht Gottes. Wir haben die Möglichkeit, egal was wir getan haben, dass wir wieder unter das Angesichts Gottes kommen können.

Kurze Evangelisation

Wie kann dies geschehen? Bei Kain sehen wir, dass er diese Schuld mit sich tragen muss. Eine Schuld, die schwer auf ihn lastet. Menschen, die andere Menschen auf dem Gewissen haben, wissen was dies bedeutet. Das steckt man nicht einfach so locker weg. Da kann man am Abend nicht einfach zum himmlischen Vater gehen und einfach ein Gutnachtgebet sprechen. Das ist ein Kampf. Kain hat auf besondere

Art und Weise erleben müssen, was es bedeute von Gott getrennt zu sein. Auch viele Menschen leben getrennt von Gott, doch sie wissen nicht, was das bedeutet. Den meisten Menschen gerade in der Schweiz geht es gut. Sie haben alles, was sie für ein glückliches und schönes Leben brauchen. Doch wenn man einmal eine grosse Schuld auf sich geladen hat, dann wird das Leben hart. Dann merkt man umso mehr, dass man nicht frei ist, sondern schon immer in einem Gefängnis gelebt hat. Nur hat man es sich versucht, so gemütlich wie möglich einzurichten. Doch gerade mit einer grossen Schuld, kann man sein Gefängnis noch so schön einrichten. Die Belastung der Schuld wird nicht weggehen. Nicht von alleine. Doch es gibt Hoffnung. Jesus reicht dir die Hand. Er hat den passenden Schlüssel für dein Gefängnis. Egal wie gross deine Schuld und deine Schuldgefühle sind. Er hat dich freigekauft aus dieser Schuld. Er will sie dir abnehmen. Doch denke daran, es kostet dich alles. Es kostet dich dein altes Leben, damit du ein neues Leben erhältst, welches Gott gefällt. Kain hatte diese Möglichkeit nicht, wir schon. Überlege also gut, was du mit dieser Wahl machst. Nimmst du sie an, so wirst du erleben, wie dir deine Schuld abgenommen wird. Du wirst erleben, wie eine neue Freude in dein Leben eintritt. Du wirst erleben, dass Vergebung etwas wunderbares und befreiendes ist. Und wenn dir vergeben wird, dann bist auch du wieder in der Lage, den Menschen in deinem Umfeld zu vergeben.

Was ist mit Abel

Viele von uns sind schon mit Gott unterwegs. Wir wissen, was es bedeutet, wirklich frei zu sein. Das ist einfach genial. Leider können wir aber manchmal in das andere Extrem fallen. Gerade dann, wenn unser Leben gut verläuft, sind wir eher so wie Abel, dem einfach alles gelingt. Ich kenne Christen, bei denen man das Gefühl hat, dass es einfach läuft. Ich sage mit Absicht Gefühl, denn meistens ist auch bei ihnen nicht alles perfekt. Leider erlebe ich dann auch immer wieder, dass es gerade solche Christen sind, die sehr harte Aussagen machen, wie: "Die Person ist selbst schuld, dass es so weit gekommen ist! Da habe ich kein Mitleid!" Wenn du zu dieser Sorte Christen oder Mensch gehörst, dann tust du gut daran, vorsichtig zu sein mit deinem Urteil. Wir kennen nicht das Innerste der Menschen und was sie dazu getrieben haben könnte. Doch wir sehen in dieser Geschichte wie Gott reagiert hat. Da wurde ein Urteil gesprochen und gerade Gott hätte alles Recht gehabt, um auf die Aussage von Kain zu antworten: "Selber Schuld!" Er tat es aber nicht. Er gab Kain einen Weg, eine Hoffnung. So sollen auch wir den Menschen in unserem Umfeld

immer wieder eine Hoffnung geben. und die beste Hoffnung für die Menschen ist Jesus Christus, der am Kreuz eben genau diese Schuld auf sich genommen hat!

Ich werde jetzt dann zum Schluss der Predigt noch beten. Anschliessend haben wir Zeit für Stille. Damit jeder in den Thronsaal vor Gott gehen kann und ihm das bringen kann, was auf einem auf dem Herzen liegt. Dafür habe ich noch drei Fragen vorbereitet, die du mit in diese Stille Zeit nehmen kannst. Du musst nicht, aber wenn es dir hilft, dann darfst du es gerne machen. Wer anschliessend noch gerne ein Gespräch unter vier Augen möchte, darf zu mir kommen. Ich nehme mir sehr gerne Zeit dafür.

- Wo in meinem Leben herrscht Sünde über mich? Welche Konsequenzen hat das für mein Leben?
- Verurteile ich Menschen zu hart und schnell? Was könnte der Grund sein für mein Verurteilendes handeln?
- Trage ich Ungerechtigkeiten zu Gott, oder lasse ich lieber böse Gedanken darauffolgen?
- Bitte den Herrn, dass er dir hilft, nicht Herrscher über die Sünde zu werden.
- Danke Gott dafür, wo du dank seiner Hilfe Herrscher über die Sünde bist und lobpreise in dafür in deinem Gebet.